

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 3.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Donnerstag, den 4. Januar.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inseratens-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgrösch.

1855.

Ämtlicher Theil.

Dresden, 2. Januar. Die Eröffnung des einberufenen ordentlichen Landtags wird den 5. dieses Monats im Allerhöchsten Auftrage durch einen königlichen Commissar im Sitzungssaale der Zweiten Kammer der Ständeversammlung erfolgen, der Zutritt auf die Tribünen aber kann nur gegen Vorzeigung von besonders dazu ausgestellten Eintrittskarten gestattet werden, deren Vertheilung für die öffentlichen Tribünen den Herren Präsidenten der beiden Kammern überlassen ist.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagessgeschichte. Telegraphische Nachrichten aus St. Petersburg. — Dresden: Diplomatisches Jubiläum. — Leipzig: Preisbericht. — Wien: Der Vertrag wegen Abtretung von Eisenbahnen an französische Capitalisten abgeschlossen. — Berlin: Preussens Stellung bei den schwebenden diplomatischen Verhandlungen. — Charlottenburg: — München: Nachrichten über das Befinden des Königs Ludwig. — Rom: Der Antrag auf Aufhebung der Spielbanken. — Paris: Die Effectuierung der neuen Anleihe. Weitere Finanzoperationen. Aus dem Senate. Revue zu Ehren des k. k. Feldmarschalls Nugent. Ordensverleihungen. — Rom: Straffelasse. Rücktritt des Finanzministers. Ankäufe für die französische Orientarmee. — Turin: Zur Klosterfrage. — Florenz: Prinz Luipold von Wapern eingetroffen. Der Abzug der österreichischen Truppen bevorstehend. — Madrid: Die Antwort auf die Thronrede. — London: Die Verwendung der Wittig. Günstiger Finanzausweis. — Kopenhagen: Personalien. — Warschau: Fürst Paskevitch nach St. Petersburg. — Aus der Krim: Telegraphische Mittheilungen. Ein Bericht Lord Raglan's.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Chemnitz: Das Hartmann'sche Maschinenbauetablissement. Sicherheitsmaßregeln im Landgerichtsbezirk angeordnet. — Freiberg: Kirchennachrichten. — Schandau: Stromberichte. — Waldheim: Spivestfeier. — Dederan: Kirchennachrichten.

Das neue Dresdner Adressbuch.

Feuilleton. Anzeigen. Ortskalender. Vermischtes.

Tagessgeschichte.

Telegraphische Depesche.

St. Petersburg, 2. Januar. Fürst Menschikoff meldet: Vom 20. bis zum 26. December hat sich nichts Erhebliches bei Sebastopol ereignet, mit Ausnahme zweier am 21. December ausgeführten

Ausfälle, bei denen einem wir 11 Offiziere und 33 Soldaten zu Gefangenen machten und der Feind eine ziemlich beträchtliche Anzahl Tode hatte. Wegen des schlechten Wetters schreiten die Belagerungsarbeiten nur langsam vor.

Dresden, 3. Januar. Am Neujahrstage hat der Dogen unser diplomatisches Corps, der kaiserlich russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Herr Geh. Rath v. Schröder, das 25jährige Jubiläum seiner diplomatischen Thätigkeit am hiesigen königlichen Hofe gefeiert. Bei den vorzüglichen Eigenschaften, welche diesen Diplomaten auszeichnen und der hohen Achtung, deren sich derselbe hier allenthalben erfreut, kann es natürlich nicht überraschen, daß ihm bei dieser Gelegenheit aus den ihm befreundeten Kreisen mannichfaltige Zeichen inniger Theilnahme und zarter Aufmerksamkeit geworden sind. Nicht unbemerkt wollen wir aber lassen, daß auch Sr. Majestät der König Sich dieses Tages erinnern und Herrn v. Schröder als ein huldvolles Andenken zwei kunstvolle Vasen mit den Ansichten von Dresden und Weissenstein haben überreichen lassen.

Leipzig, 2. Januar. Nachdem die Geschäfte vor den Feiertagen im Allgemeinen für den Kleinhandel recht befriedigend waren, hat nach denselben die Neujahrsmesse begonnen, zur Zeit aber noch keine besonders günstigen Resultate gezeigt. Die Zahl der Verkäufer und ihrer Waaren steigt fortwährend, nicht aber in dem Verhältnis die Zahl der Einkäufer und deren Bedarf. So sind von Tuchen wieder starke Posten zugeführt, von Einkäufern aber der Zahl nach viele ausgeblieben, und es darf dabei nicht bestreben, wenn der Verkauf noch nicht allen Wünschen entsprochen hat. Deffnungsgedacht sind viele große Posten besonders an Heiländer, Rheinländer und nach Bapern verkauft worden und inzwischen auch noch Aufträge aus Italien und Persien eingetroffen. Indessen genießen davon nur die größeren Fabrikanten, bei denen große Lager und Auswahl gefunden werden, Vortheil, während die große Anzahl kleinerer Fabrikanten auf die kleinere deutsche Kundschaft angewiesen ist, die diesmal sehr vermindert wird. Preise waren daher auch gedrückt und müssen Tuche um circa 1 Thlr. pro Stück billiger verkauft werden, trotzdem das rohe Product theurer, als an der Michaelismesse ist. Viel Begehrt zeigt sich nach Flanellen und dergleichen Waaren für die Wollbau, den Orient und die Levante und wird davon rasch gekauft und guter Preis bezahlt. Ueber den Manufacturwaarenhandel läßt sich zur Zeit noch nicht viel Günstiges sagen, doch ist für Bapern viel davon aus den verschiedenen Lagern genommen worden, wie auch Rußland und Polen bis jetzt nicht diese Zuschauer geblieben sind. Was nun die bereits benannte Ledermesse anbelangt, so ist dieselbe diesmal schneller als gewöhnlich beendet worden, wozu insbesondere die zahlreich anwesenden Einkäufer aus den österreichischen Staaten beigetragen haben, die auch überhaupt den Ausschlag gegeben haben. Von Sohlenleder hatten wir folgende Zusätze: 220 Bärden aus Luxemburg bezahlt mit 33 bis 39 Thlr., 1000 Bärden aus Malmedy bezahlt von 30 bis 36 Thlr., 800 Bärden von Prüm bezahlt mit 32 bis 34 Thlr., 350 Bärden von Siegen bezahlt zu 36 Thlr. und 800 Bärden Eschwege, das einen Preis von 30 bis 33 Thlr. erhielt. Von sämtlichen Posten ist nicht alles verkauft worden. Rindleder und zugerichtete Rippe blieben sehr gesucht und erhielt erstere 11 bis 13 Ngr. und letztere 10 bis 11 Ngr. pro Pfund. Braune Kalbleder weniger begehrt brachten 17 bis 20 Ngr. pro Pfund. Brandsohlenleder in leichter Waare 1 bis 2 Thlr. höher, ebenso

auch brauner und weißer Schaffleder, die 1 bis 2 Thlr. pro Hundert besser bezahlt wurden.

Wien, 1. Januar. (T. G. N.) Am 31. December geschah der definitive Abschluß der österreichisch-französischen Capitalistengesellschaft, bezüglich Herbeischaffung von 200 Millionen Franken Gold und Silber.

Die „Nöb. P.“ berichtet: Das Geschäft der Societé industrielle mit dem Staate bezüglich der Uebernahme eines Theiles der österreichischen Eisenbahnen war in den letzten Tagen nahe daran, sich zu zerbrechen. Infolge der Emission der neuen französischen Anleihe trat nämlich die Schwierigkeit ein, die Actien der neuen Gesellschaft auf die Pariser Börse zu bringen. Die hier in Wien anwesenden Bevollmächtigten wollten daher einige Punkte des Vertrags in anderer Fassung haben, zu welchen österreichischerseits die Zustimmung zweifelhaft war. Wie wir hören, fand in dieser Beziehung noch am Spivestabend um 7 Uhr ein Ministerrath zwischen dem Herrn Minister des Innern und dem Herrn Finanzminister statt, in welchem beschlossen wurde, mit Ausnahme einiger Nebenpunkte von der Stipulation des Vertrags nichts zu erlassen. Der Herr Finanzminister, der gegen 9 Uhr von dieser Verathung in sein Hotel zurückkehrte, fand daselbst bereits die Herren Duc de Galliera, Isak Pereira, Baron Eskeles und Baron Sina, die seiner warteten, und dieser eröffnete ihnen die unabänderliche Entschliessung der k. k. Regierung. Nach einer Besprechung, welche die genannten Herren miteinander pflogen, wurde endlich um halb zwölf Uhr Nachts, d. h. in den letzten Momenten des Termins der Vertrag unterzeichnet.

Eine Statthalterverordnung an die Redactionen der hiesigen Journale macht diese dafür verantwortlich, daß von nun an in hiesige und überhaupt inländische Blätter keine solchen Artikel und Correspondenzen ausländischer Journale übergeben, welche die Politik der mit Oesterreich durch den Allianzvertrag vom 2. December eng und freundschaftlich verbündeten Regierungen zum Gegenstand ihrer Polemik und Angriffe machen. Besonders wird die in dieser Richtung seit einiger Zeit sich kundgebende Haltung der Augsb. „Allgem. Btg.“ hervorgehoben.

Berlin, 2. Januar. In der Diplomatie herrscht noch immer eine gewisse Stille, die als Nachwirkung der zahlreichen Festtage, die wir nunmehr glücklich überstanden haben, betrachtet werden darf. Schon aber mischen sich manche Mittheilungen herein, welche ein baldiges regeres Leben auf dem politischen Felde in Aussicht stellen. Die Lücke tatsächlicher und verbürgter Nachrichten ist, wie dies in ähnlichen Fällen zu geschehen pflegt, durch halbwahre oder unwahre Mittheilungen von verschiedenen Seiten auszufüllen versucht worden. Gänzlich zurückweisen sind diejenigen Insinuationen, welche der preussischen Regierung eine geheime Neigung zu einem Uebergange ins russische Lager anzudeuten versuchen. Es muß als entschieden angesehen werden, daß Preußen eine selbstständige, den allgemein-deutschen wie specifisch preussischen Interessen entsprechende Politik verfolgt, die sich von keinem Einflusse leiten läßt, der unser Gut und Blut für fremdbändige Zwecke zu verwenden beabsichtigt. Preußen wird im europäischen Concert sich zu behaupten wissen und von diesem Gesichtspunkte müssen die Missionen nach London und Wien betrachtet werden, wenn sie richtig aufgefaßt werden sollen. Herr v. Usedom wird, um an das Ziel einer Verständigung zu gelangen, deshalb vor der Hand noch länger, als ursprünglich beabsichtigt war, in London verweilen. Daß derselbe nicht nach Paris gehen werde, muß aber als unverbürgt betrachtet werden; bis jetzt wenigstens ist davon an maßgebender Stelle noch nicht die Rede gewesen. Gleich unbegründet ist die Annahme, daß

Feuilleton.

Eine Melodie.

Von Eise Polko.*

(Fortsetzung.)

Es hatte aufgehört zu regnen, aber es war kalt. Marion sprach nicht, sie schmiegte sich vertrauensvoll an ihren Schüßer und ihr reiner Athem kühlte ruhig und gleichmäßig an der Wange Adrian's vorüber, und ihre Locken wehten über seine Stirn. Er ging dahin wie im Traume, so langsam, daß die Alte oft fragte: „Sie wird Euch wohl zu schwer?“ — „O nein,“ antwortete er dann rasch und feurig. Bald blieb die Frau vor einem schmalen Häuschen stehen und sagte: „Hier wohnt Marion's Ruhme.“ Adrian schreckte zusammen, aber die Treppe hinauf durfte er sie noch tragen. Ein stiller, gutmüthig

*) Aus dem neuen Beitrage entnommen, mit welchen eine neue sehr geschmackvoll ausgestattete Ausgabe der „Musikalischen Märchen, Phantasien und Sagen“ von Eise Polko (Leipzig bei J. Andr. Barth) vermischt ist. Es fand die Märchen schon früher in diesen Blättern Aufnahme; Besitzt auch die Darstellung oft ein zu weiblich empfindsames und süß-phantasistisches Colorit, so zeichnen sich doch namentlich die musikalisch-motivischen Sagen durch ein feines musikalisch-poetisches Verständnis der geschilderten Persönlichkeiten und eine Bemänglung ihrer Lebensumstände aus, die mit leichten und anmuthigen Jügen ein Bild ihres eigenthümlichen Wesens und Schaffens vorführt. Nicht bloß dem musikalischen Sinne wird das genannte Werk eine angenehme Lectüre bieten. Ausser dem hier mitgetheilten zeichnen sich unter den neu hinzugefügten Lebensbildern aus über Giorgio, L. Berger und dem Dichter G. Dach aus. Die Märchen dagegen, welche sich von dem realen Leben des menschlichen Lebens und dem Inhalt bestimmter Persönlichkeiten abheben, weisen ausschließlich die Local-Schwächen der Verfasserin auf.

blickendes Braunjunker flüzte mit allen Zeichen einer schmerzlichen Ueberraschung herbei und nahm schluchzend und küffend das junge Mädchen aus Adrian's Armen.

„Darf ich morgen fragen, ob Mademoiselle sich wohl befindet?“ sagte der Jüngling und zögerte zu gehen.

„Gewiß!“ lachte schelmisch Marion. „Ich danke Euch herzlich für Euer Dienste und bitte mit Euren Namen zu sagen.“

„Adrian Boieldieu, ältester Sohn des Secretärs Sr. Eminenz des Cardinals de Rohan Foucauld.“

„Boieldieu! Seltsamer Name!“

„Destonemiger werdet Ihr ihn vergessen!“

„Kann sein!“

„Gute Nacht!“

„Gute Nacht!“

Dieser eigenthümlichen Scene folgte eine kleine Idylle von fast rührender Art. Die beiden frischen, hitzigen, schönen Kinder saßen sich wieder, saßen sich oft und liebten sich. Ihre Zärtlichkeit war so tief und innig, daß Beide den Gedanken an eine Trennung bald nicht mehr zu fassen vermochten. Marion war ein ältchenloses, verlassenes Geschöpf von kaum sechzehn Jahren, deren einziger Reichthum eine seltene Anmuth und Grazie und eine wunderliebliche Stimme war. Durch welchen Zufall sie in die Hände des Schauspielers gerathen, wußte sie nicht; überhaupt hatte sie von ihrer Kindheit nur eine Erinnerung, ein kleines wehmüthig-süßes Lieb, eine alte schottische Melodie, die ihr einfiel, wie sie behauptete, eine schöne, blonde, blasse Frau, die sie Mutter genannt, vorgefungen. Adrian konnte die Melodie

nicht oft genug hören, sie hatte einen ganz unbeschreiblichen Reiz für ihn und er hat sie bei jeder Zusammenkunft um den lieben La-la-Refrain, denn Worte wußte sie nicht dazu.*) Dann schloß er die Augen und legte sein hübsches Gesicht in die Hand und sah aus, als träume er von allerlei herrlichen Dingen, und zuweilen summete er leise mit. Sie sahen sich aber nur in den Proben, Marion und Adrian: dort unter gemalten Bäumen und blüthenreichem Monde, auf hölzernen Rasenbänken, zwischen Striden, Laternen, zerfetzten Couffissen und altem Gerüll, erwuchs die holde Blume ihrer schuldlosen Liebe und ihr Glanz verklärte die ganze armselige und wirre Umgebung. Sie brauchten keinen Nachigalengefang und kein Duellengeriesel, um ihre Zärtlichkeit poetisch zu finden, in ihren eigenen jungen Herzen tiefelte die Quelle frischster Poesie und ihre glückliche, sorgliche Liebe sang nur Lieder und verstand nicht die Schwermuth und sanfte Klage.

Man hatte dem jungen Manne auf Marion's Bitten den Zutritt in den Proben gestattet. „Er weiß so viel von der Kunst,“ sagte sie zu dem Director, dessen Liebling sie war, „und hat jeden Abend Stunde bei dem Organisten Brocke. Alle meine Rollen kann er mir vorlesen und merkt sofort, wenn der unausprechliche Monsieur Carcaux einen falschen Ton auf seiner Orgel spielt oder der alte Martin zu früh mit seinem Bagot einsetzt. Gewiß wird er ein großer Musiker!“

Infolge dieser Lobreden erlaubte der Director, der zugleich der Musikdiregent seiner Truppe war, daß der junge Boieldieu in den

*) Die schottische Volksmelodie in der Oper „Die weiße Dame“.

Oberst v. Ranteuffel nach Vollendung seiner Wiener Mission mit einer neuen und zwar nach St. Petersburg...

Berlin, 2. Januar. (St. A.) Gestern, als am Neujahrstage, geruheten Ihre Majestäten der König und die Königin...

München, 1. Januar. Die „N. M. B.“ enthält folgende telegraphische Depesche aus Darmstadt vom 31. December...

(A. B.) Die neueste Depesche aus Darmstadt reicht bis gestern Nachts 9 Uhr. St. Maj. König Ludwig fühlte sich...

(D. B.) Das neueste ärztliche Bulletin lautet gut: Den 1. Januar, Morgens 7 Uhr. St. Majestät König Ludwig...

Vom Main, 31. December. Der Antrag Preussens in der Bundesversammlung auf Aufhebung der Spielbanken...

Paris, 31. December. Endlich kennt man die Bedingungen der Anleihe. Der nominelle Cours von 65 Fr. 25 C...

Ersparnisse haben, dieselben in der Rente ansetzen werden, weil sie darin einen sicheren Gewinn...

1. Januar. Zwei der Riesenseiten des „Moniteur“ und mehr noch sind mit Verdensbeförderungen und Verleihungen gefüllt...

Nom, 22. Dec. (A. B.) Um die Erinnerung an die am 8. d. M. erfolgte feierliche Definition des Dogmas über die Empfängnis...

Kanntmachung allen Angehörigen ohne Ausnahme, je nach dem sie es wohnt zu sein schienen, ein Theil der noch abzuwickelnden...

Turin, 28. Dec. (A. B.) In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer erklärte der Ministerpräsident Herr v. Cavour...

Florenz, 31. December. (A. B.) Gestern traf Sr. k. Hoheit Prinz Luitpold von Bayern, von Modena kommend, hier ein...

Madrid, 26. December. Der officiellen „Gaceta“ zufolge empfing am 25. Nachmittag die Königin die Commission der Cortes...

„Señora! Die Abgeordneten der Nation können nicht umhin, sich dazu Glück zu wünschen, das Ew. Majestät mit mehr Vergnügen und mehr Hoffnung als je gekommen ist, die constituirenden Cortes zu eröffnen...

„Es gereicht dem constituirenden Cortes zur großen Genugthuung, das Ew. Majestät dem treu geblieben ist, was sie an jenem Tage vor Gott und vor den Menschen gelobt hat, das sie die Freiheit und die Rechte der Nation geachtet und versprochen hat...

„Die Nührung sich vergangener Zeiten erinnernd erf...

Proben zuweilen eine Ouverture dirigirt oder einen Act, und das ging dann immer wunderbar feurig und die alten Musiker lachten vor Freude...

„Und dann werden wir reich sein und schöne Kleider tragen und immer fahren und ein prächtiges Haus haben,“ malte Marion weiter.

Der liebliche Traum verfloß bald genug, das fröhliche Spiel nahm ein trauriges Ende. Der alte musikalische Organist Broder, der Musiklehrer des jungen Voltdieu...

Adrian wurde nun Inhaber seines Vaters...

rascht, davongeführt, streng bewacht und als man ihm nach acht Tagen die Freiheit schenkte, war die Truppe „höherm Befehl“ zufolge abgereist...

Leipzig, 2. Januar. Das gestrige erste Gewandhaus-Concert hatte, durch den Beginn des neuen Jahres veranlaßt, die übliche Bedeutung einer musikalischen Feier...

Herrn Concertmeister David, der ein neues Violin-Concert von der Composition des Herrn Kapellmeisters Nieß auf eine hinreichende Weise vortrug...

Theater. In Turin ward im „Teatro Regio“ die Saison mit einer ersten Vorstellung der „Bogenboten“ eröffnet. Trotz der Schwierigkeiten einer ersten Aufführung...

Der Kritiker der „Revue des deux mondes“, Herr Sandoz, äußert sich im Widerspruch mit andern Kritikern über die neueste Trilogie von Berlioz...

Eugène Sue, der immer noch zu Nancy in Saôneen lebt, wird binnen kurzem im „Siècle“ einen neuen Roman veröffentlichen...

Ev. Majestät aus: „Meine Herren Deputirten, nehmen wie daran ein Beispiel und eine Lehre für das politische Leben, welches sich jetzt vor uns eröffnet.“ Es ist immer heilsam, sich aus der Vergangenheit eine Lehre zu ziehen für die Zukunft. Die Irthümer, welche bezogen worden sein können, sind der menschlichen Natur eigenthümlich; aber die von verantwortlichen Personen begangenen Mißthaten, Gefährdungen und namentlich Pflichtvergessenheiten müssen von den Cortes in ernste Ermahnung gezogen werden, damit dergleichen Handlungen nach den Grundsätzen einer hohen Gerechtigkeit und des constitutionellen Rechts gerichtet werden. Das vollkommene und unbedingte Vertrauen, welches Ev. Maj. in die Nation setzt, ist befriedigend für diese letztere. Die Nation ihrerseits hat vor dem Angesicht der Welt erklärt, daß die Königin sich nicht umsonst ohne Böden dem spanischen Volke in die Arme geworfen hat, und daß dieses edle und hochsinnige Volk dem Vertrauen seiner Souveränin zu entsprechen wiß, inasm es sich bewillt, durch den Mund seiner Vertreter zu verkünden, daß eine der Grundlagen, auf welchen es in der Ausübung seiner Souveränität, das Gebälde seiner politischen Wiedergeburt errichten wolle, der constitutionelle Thron der Königin Isabella II. und ihrer Dynastie sei. In dieser Beziehung hat sich der Nationalcort schon ausgesprochen und die Cortes haben ihren endgiltigen Beschluß verkündet. Ev. Majestät wird zur Aufrechterhaltung der Rechte und der Freiheiten dieses hochsinnigen Volkes mit derselben Entschiedenheit und demselben guten Glauben mitwirken, welche das spanische Volk an den Tag legte, als es sich bewillt, den Thron Ev. Majestät zu besetzen. Dies ist die Hoffnung der constituirten Cortes.“

Die Königin antwortete hierauf wie folgt: „Meine Herren Deputirten! Die Beweise der Achtung, welche die Vertreter der Nation geben, gewähren mir immer Befriedigung. Aber heute ist die Wochsthaft der constituirten Cortes für mich eine Quelle ganz besonderer Genugthuung. Ich erkenne darin die Einheit des Zweckes, den wir uns gestellt haben, um das Wohlsein unsers theuren Vaterlandes fest zu begründen, eines Zweckes, den mir mein königliches Wort, mein Interesse als Mutter und meine Gesinnungen als Spanierin zu einem heiligen machen.“

London, 31. December. Dem Sonntagsblatte „Observer“ zufolge haben bis jetzt 80,000 Mann Milit. eingewilligt, incorporirt zu werden. Davon werden 15,000 nach den Befehlen des Mittelmeeres geschickt werden, 5000 bleiben bei dem Depot und 60,000 dienen zur Bildung einer Reservearmee. Der Bericht über die Staatskassen während des am 5. Januar 1855 zu Ende gehenden Finanzjahres, welcher am folgenden Tage in der „London Gazette“ erscheinen wird, stellt, wie man vermutet, gegen das vorhergehende Jahr eine Mehreinnahme von beinahe 2 Mill. Pfd. Sterl. heraus. Für das letzte Vierteljahr würde sich die Mehreinnahme im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1853 auf mehr als eine Million Pfd. St. belaufen, wovon 500,000 Pfd. St. auf die Zölle und 512,000 Pfd. St. auf die Accise kommen.

Kopenhagen, 31. December. (H. N.) Der Finanzminister, Obersteuerrath v. Anden, ist mit der Leitung der allgemeinen, den Reichsrath betreffenden Angelegenheiten beauftragt. Der Graf v. Scherf-Blessen (außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am schwedischen Hofe) hat die Annahme des auswärtigen Ministeriums abgelehnt.

Warschau, 31. December. Die „Nat.-Ztg.“ meldet: Fürst Paskiewitsch hat gestern Warschau verlassen und sich nach St. Petersburg begeben.

Aus der Krim. Nach den neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz hat sich die Situation bis zum 26. Dec. nicht verändert. (Vgl. oben die telegraphische Depesche.) Eine telegraphische Depesche des „Wanderer“ meldet aus Sebastopol vom 22. December, daß Schneefälle und Eise eingetreten seien und beiderseits Schlachtvorbereitungen getroffen würden. Nach einer weiteren Depesche des „Wanderer“ aus Odessa vom 24. December wäre die Kälte bereits so stark, daß der Thermometer 24 Grad unter Null stehe und zwei Compagnien Soldaten und „40 Wagen Kanen“ auf dem Transporte erfroren seien — eine Nachricht, die wohl selbst bei sehr leichtgläubigen Lesern nur wenig Glauben finden wird.

Eine außerordentliche Nummer der „London Gazette“ bringt folgende am 23. Dec. in London eingetroffene Depesche Lord Raglan's an den Herzog von Newcastle: „Der Sebastopol, 13. December. My Lord Herzog. — Euer Gnaden werden mit Freuden vernehmen, daß das Wetter, seit ich die Ehre hatte, Ew. Gnaden am 8. d. M. zu berichten, fortwährend schön geblieben ist. Der Feind machte keine Bewegung von Belang, und hat vor Sebastopol nichts von wesentlicher Bedeutung statgefunden. Die Russen eilten vorgestern Nacht mit einiger Macht gegen unsre vorgeschobenen Posten in Fronte unsrer linken Angriffsstellung, wurden jedoch ohne Verzug durch ein Detachement des ersten Bataillons der Schützenbrigade auf dem rechten und durch ein Detachement des 46. Regiments auf dem linken Flügel zurückgetrieben. Das Feuer dauerte jedoch längere Zeit und wurden die 3. und 4. Division in Bereitschaft gehalten, um im Nothfall als Succurs zu dienen. Ich schicke eine Liste der am 10. Dec. Getödteten und Verwundeten bei, und bin ic. Raglan.“ (Gefallen sind am 10. Dec.: 7 Gemeine; verwundet wurden: 2 Sergeanten und 10 Gemeine; vermist wurden 10 Gemeine.)

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Chemnitz, 2. Januar. Es ist Ihnen vielleicht schon von anderer Seite die Mittheilung zugegangen, daß vor wenigen Tagen aus dem hiesigen Maschinenbau-Etablissement von R. Hartmann die fünfjährige in demselben gebaute Locomotive an den Ort ihrer Bestimmung abgegangen. (Vgl. Nr. 2.) Es ist dies zwar zunächst für das gedachte Etablissement und dessen Besitzer ein hoch erfreuliches Ereigniß, allein es gericht gewiss nicht minder auch der gesammten vaterländischen Maschinenbauindustrie zur Ehre und Ermutigung, und eben deshalb dürfen noch einige zusätzliche Bemerkungen über diesen industriellen Vorgang nicht ganz am unrichtigen Orte sein. Die hiesige Maschinenbauindustrie hat schon wegen des frühzeitigen Vortritts der Hartmann'schen und anderer hiesiger Maschinenbau-Etablissements den Beweis, wie viel selbst unter minder günstigen Umständen mit Energie, Ausdauer und Umsicht bewirkt werden kann. Es sind noch nicht viele Jahre her, daß die erste Locomotive „Glück auf!“ aus der Hartmann'schen Werkstatt hervorging, und jetzt haben sich, trotz der belgischen, rheinischen und Berliner Concurrenz, die Hartmann'schen Locomotiven bereits auf mehreren deutschen Schienenwegen Bahn gebrochen, und ihre solide Construction findet selbst in Europa Anerkennung. Auch auf andern Gebieten der Maschinenbaukunst haben sich die Leistungen des Hartmann'schen Etablissements einen ehrenvollen Ruf erworben, und der „Moniteur industriel“ unter Anderem gedachte noch ganz vor kurzem mit der größten Bewunderung eines Dampf-Jacquard-Stuhls, welcher, durch R. Hartmann gebaut, in München ausgestellt gewesen ist. Die Rücksichtnahme auf die normalen gebräuchlichen Erwerbsverhältnisse in hiesiger Gegend sind wahrnehmlich auch die Ursache, daß Herr R. Hartmann davon abgesehen hat, den Tag der fünfjährigen Locomotive durch irgend eine Festlichkeit auszuzeichnen; dagegen vernehmen wir, daß derselbe beabsichtigt sei, diesem Ehrentage der Fabrik durch einen neuen Act der Humanität und Fürsorge für diejenigen seiner Arbeiter, die sicher und unbescholtten bewährt haben, ein diebendes und segenvolles Andenken zu geben.

Freiburg, 31. December. In den fünf Kirchspielen unsrer Stadt wurden im Jahre 1854 aufgeboden: 174, getraut: 89; jene Zahl zeigt gegen 1853 ein Minus von 56, die letztere ein Minus von 22. Geburten gab es 649, und zwar 357 männliche und 292 weibliche, 16 mehr als im Jahre 1853. Verblüht wurden 516 Personen, 22 weniger als im vorigen Jahre; demnach wurden in dem sechsen zu Ende gehenden Jahre 133 mehr geboren als beerdigt. Nur eine Person überschritt das 90. Lebensjahr, während zehn zwischen dem 81. und 87. Jahre starben. Communicanten waren 7699, 127 weniger als 1853. Zur richtigen Würdigung der soeben angeführten kirchlichen Erscheinungen sei bemerkt, daß die Summa der Freiburger Parochianen die Zahl von 18,000 nicht weit übersteigt.

Chemnitz, 31. Dec. Die freien Einträge, die seit einiger Zeit in Gröna, Mittelbach und Wüstebrod vorgekommen sind, sowie das Einbringen einer Menge fremder Bettler haben Veranlassung gegeben, in die dasige Gegend ein Militär-Commando zu senden. Auch sind aller Orten im Landgerichtsbezirke besondere Nachtwachen eingerichtet worden, dergestalt, daß sie still in den Dörfern auf- und abgehen. Aus diesen Vorkehrungen scheint das vor einiger Zeit in Umlauf gewesene, jedoch ganz unbegründete Gerücht, es seien Thaurungsunruhen in jener Gegend ausgebrochen gewesen, entstanden zu sein.

Chemnitz, 29. December. (Schl. S. 3.) Das hiesige Hauptpollamt passirten vom 20. bis 27. d. M. außer einem Kaufmannsgüter führenden, zu Thal gehenden Fahrzeuge noch 5 nur mit Kohlen, Holz ic. beladene Fahrzeuge resp. Flößen. Vom 5. Februar bis zum 27. December sind überhaupt 3118 beladene Fahrzeuge, Flößen ic. hier abgefertigt worden.

Waldheim, 31. December. Am heutigen Erntedankfeste fand zum ersten Male in unsrer freundlichen Stadtkirche bei schöner Betrachtung eine würdige, echt christliche Jahresabschlussfeier statt. Die Pfarde eines Freundes unsrer Kirche, dessen Namen zur Zeit noch unbekannt ist, hat vor kurzem der hiesigen Kircheninspection ein Capital von 200 Thlr. übermacht mit der Bestimmung, die Zinsen davon alljährlich zu Abhaltung eines Sylvesterabend-Gottesdienstes zu verwenden. Die weiten Räume unsrer herrlichen Gotteshauses vermochten kaum die trotz des stürmischen Wetters von nah und fern herbeigeströmte Masse der Anbeter zu fassen, die Herr Superintendent Dr. Bass, welcher die Predigt hielt, in geist- und gemüthvoller Weise zu erheben wußte.

Deberan, 2. Januar. Nach dem hier ausgegebenen Kirchenzettel wurden im letztverflohenen Jahre in hiesiger Pfarde 318, darunter 36 uneheliche, Kinder geboren, 12 weniger als das Jahr vorher. Aufgeboden wurden 76, getraut 45 Paare. Gestorben sind 234 Personen. Die Zahl der Communicanten betrug 5419, 380 weniger als im vorigen Kirchenjahre. — Für die Abgeordneten in Böbzig und Seyer sind in hiesiger Stadt außer mehreren Pakteten Kleidungsstücke, wie man vernimmt, circa 125 Thlr. eingegangen, die demnächst eingesendet werden sollen. Eine in den Vorständen des hiesigen königl. Gerichts und auf Veranlassung des letztern veranstaltete Sammlung für die abgebrannten Städte hat 88 Thlr. 17 Ngr. 2 Pf. eingetragen.

Bemerkte Nachrichten. In der letzten Hamburger „Bürgerchaft“ wurden auf Anfrage des präsidirenden Oberalten eines Kirchspiels des Elisabethenflusses folgende Aufschlüsse über deren bisherige Thätigkeit gegeben. Als unwesentliche Vorarbeiten habe man vornehmlich lassen müssen eine Ergänzung der großen Elbfarte, heile Peilungen der Elbe von Hamburg bis zur Elde unterhalb Glücksstadt; Nothwehr des kölneischen Elbusers, Errichtung einer Station zu Flußbeobachtungen, Beobachtungen über Stromgeschwindigkeit, Flußbreite ic. Als Sachverständigen habe man den berühmten englischen Ingenieur Rendel zugezogen und demselben einen Theil des Materials zur Begutachtung bereits übersandt; der Rest solle in einigen Tagen nachfolgen, so daß man der Antwort desselben in wenigen Monaten entgegensehen dürfe.

Aus Hamburg schreibt man unterm 31. December: Heute Morgen zwischen 6 und 7 Uhr fand in hiesiger Gegend ein furchtbares Gewitter statt, das den größten Theil und Donnerschlägen, stromendem Regen und einem tosenden Sturme begleitet war.

Das neue Dresdner Adress- und Geschäftshandbuch.

K Dresden, 2. Januar. Bekanntlich wird von der königlichen Polizeidirection hieselbst in diesem Jahre zum ersten Male ein „Adress- und Geschäftshandbuch der königlichen Residenzstadt Dresden“ herausgegeben, dessen Erscheinen baldigst zu erwarten steht. Die in dieser Beziehung eingetretene, allerdings nicht erwünschte Verzögerung findet aber darin ihre Erklärung und zugleich ihre Entschuldigung, daß es sich bei dem fraglichen literarischen Unternehmen zum Theil um die Gestaltung von etwas ganz Neuem handelt, wozu meistens erst mit großer Mühe und vielem Zeitaufwande das erforderliche statistische Material herbeigeschaft werden mußte, dem sich in einzelnen Fällen um so größere Schwierigkeiten entgegenstellten, da bei der städtischen Verwaltung, soviel wir wissen, keinerlei Einrichtung nach Art eines statistischen Bureaus für die speciell städtischen Verhältnisse besteht.

Aus dem durch die öffentlichen Blätter zur allgemeinen Kenntniß gelangten Prospectus des Unternehmens hat man bereits ersehen, daß dem neuen Adressbuch im Vergleich zu dem bisherigen in materieller und formeller Beziehung eine wesentliche Erweiterung und zweckmäßige Verbesserung zu Theil wird. Wir haben Gelegenheit gehabt, eine Anzahl von Aushängedogen desselben einzusehen und glauben versichern zu können, daß die Erwartungen des Publicums nicht unbefriedigt bleiben werden. Das Ganze zerfällt in zwei selbstständige Abtheilungen, von welchen die erste Abtheilung das eigentliche Adressbuch bildet und ein vollständiges Verzeichniß der hiesigen selbstständigen Einwohner, sowie insbesondere auch der hiesigen Gewerbetreibenden enthält, und mag deshalb bemerkt sein, daß es nicht geringe Schwierigkeiten gehabt hat, letzteres wenigstens in möglicher Vollständigkeit zu geben.

Die zweite Abtheilung enthält das Geschäftshandbuch und ist dieselbe in materieller, wie formeller Hinsicht als eine ganz neue Schöpfung zu betrachten. Im I. Abschnitt sind über das Königshaus, das Hausministerium und den Hofstaat nicht nur die erforderlichen Personaldata, sondern auch manche andere nützliche Notizen enthalten. Der II. Abschnitt enthält über die Staatsbehörden die umfassendste Auskunft; denn nicht nur, daß die Personalzusammensetzung derselben in größter Vollständigkeit angegeben ist, es wird auch der beziehentlichen Geschäftskreise und der Competenzbefugnisse derselben gedacht. Eine besonders praktische Verbesserung scheint es uns zu sein, daß ebenso bei den königlichen wie bei den städtischen Behörden und den behördlichen Corporationen, sowie bei den hiesigen auswärtigen Gesandtschaften die Canzillare und Canzleisunden beigefügt sind. Der III. Abschnitt enthält das Personalverzeichniß der außerordentlichen Ständeverammlung des Jahres 1854, sowie der IV. Abschnitt die Delegirten und Personalzusammensetzung der Stadtbehörden und der Stadtverordneten. Der V. Abschnitt gibt dieselbe Auskunft bezüglich der hiesigen Kirchen und Schulen.

Die Abschnitte VI. bis mit IX. bieten insbesondere für den Geschäftsmann und den Geschäftsverkehr ein sehr ausgiebiges Material. Aus dem VI. Abschnitte, welcher die hier bestehenden Privatanstalten für den öffentlichen Verkehr behandelt, möge nur das Capital von den Verkehrsanstalten erwähnt sein, in welchem die sämtlichen am Plage befindlichen Agenturen aufgeführt sind. Der in dem VII. Abschnitt gegebene statistisch-topographische Ueberblick der Stadt Dresden enthält ein so interessantes und so reichhaltiges Material über die hiesigen Grundbesitz-, Bevölkerungs-, Administrativ-, Erwerbs-, Sicherheits- und Wohlstandspolizeiverhältnisse, daß es schwer wird, hier beiführender Mittetheilung eine geeignete Auswahl zu treffen. Als besonders interessant und neu möge nur auf das Capital aufmerksam gemacht sein, welches auf Grund der Mittheilung des statistischen Bureaus des königlichen Ministeriums des Innern eine Statistik der Bevölkerung der Stadt Dresden im Jahre 1849 nach den Hauptgruppen ihrer Beschäftigungen und Berufsarten enthält. Der VIII. Abschnitt wird den alljährlich zahlreich nach Dresden kommenden Vergnügungsreisenden ein willkommenes Führer durch Dresden sein, indem er eine kurze, aber doch vollständige „Nachricht und Beschreibung“ über die hier befindlichen Sammlungen, Anstalten, Stiftungen, Vereine und Gesellschaften für Wissenschaft, Kunst, gemeinnützige Zwecke, Wohltätigkeit, Geselligkeit, sowie von sämtlichen sehenswerthen oder historisch merkwürdigen Gebäuden, Denkmälern, Anlagen ic. giebt. Der IX. Abschnitt wird mit seinen Notizen von polizeilichen und andern gemeinlichigen Bestimmungen und Einrichtungen der Stadt, einem recht schätzbaren Bedürfnisse dadurch abheben, daß darin unter Anderem auch die von der königlichen Polizeidirection und von dem Stadtrathe in Sicherheits- und Wohlstandspolizeilicher Hinsicht in neuerer Zeit erlassenen Bekanntmachungen und Regulative auszugsweise und ihrem wesentlichen Inhalte nach zusammengestellt sind. Der X. Abschnitt endlich enthält eine Uebersicht vom Post-, Boten-, Eisenbahn-, Telegraphen-, Schiffahrts- und Marktwesen Dresdens. Der vorstehende, obwohl nur ganz äußerliche Adress des Inhalts des neuen Adress- und Geschäftshandbuchs wird dennoch schon die Ueberzeugung haben gewinnen lassen, daß dasselbe allen voraussetzlichen praktischen Bedürfnissen zu genügen im Stande sei. Wenn sich gleichwohl im Einzelnen Mängel und Unrichtigkeiten in der Folgezeit herausstellen sollten, so wird dies dem Unternehmen an sich um so weniger Eintrag thun, als jeder billige Denker zugeben wird, daß gerade ein Handbuch dieser Art erst mit Hilfe des Publicums den wünschenswerthen Grad der Vollkommenheit erreichen kann, wenn man die wahrgenommenen Mängel zur Kenntniß der Herausgeber bringt, und wie wir vernehmen, so wird ein Beamter der königlichen Polizeidirection eigenhändig damit beauftragt werden, die etwa eingehenden Reclamationen und Bemerkungen zu sammeln, um einer künftigen, verbesserten Herausgabe des Dresdner Adress- und Geschäftshandbuchs, wozu in der jetzigen Ausgabe ohne Zweifel eine solide und treffliche Grundlage gewonnen ist, benutzt zu werden.

